

# „Zeit und Schlaf fehlen am meisten“

Bundesumweltminister Jürgen Trittin diskutiert in Edewecht mit 29 Gymnasiasten

Der Politiker kam auf Einladung des Bürgermeisterkandidaten Jochen Gerdes (Bündnis 90/Die Grünen) in die Ammerlandgemeinde. Die Schüler hatten sich gut vorbereitet.

Von Sabine Kübler-Rüther

Edewecht. „Seien Sie nicht so scheu“, ermutigt Dr. Hans-Hermann Vogel die Schüler der Leistungskurse Politik des Gymnasiums Bad Zwi-



Bundesumweltminister Jürgen Trittin (2.v.r.) war auf Einladung des Bürgermeisterkandidaten Jochen Gerdes (3.v.r.) nach Edewecht gekommen. Der Minister stellte sich den Fragen von Gymnasiasten.

**Vor der  
Wahl**

schenahn-Edewecht, als es nach den ersten Fragen an Bundesumweltminister Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) kurzzeitig still wird im Edewechter Rathauskeller. Trittin kam auf Einladung von Jochen Gerdes (Bündnis 90/Die Grünen), der sich um das Amt des hauptamtlichen Bürgermeisters bewirbt und seine Kontakte zu Trittin genutzt hatte. Gerdes war von 1991 bis 1994 Ministeriumssprecher im Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten in Hannover, das damals von Trittin geführt wurde.

„Wir freuen uns, dass Sie als Bundesminister auch der Fläche Anerkennung zollen und unsere Arbeit hier würdigen“, hatte Bürgermeister

Heinz zu Jürden den Gast begrüßt, der zum dritten Mal in Edewecht war. Die 29 Schüler des 12. und 13. Jahrgangs hatten sich mit ihren Lehrern Dr. Hans-Hermann Vogel und Dagmar Stöhr-Ziebell auf die Gesprächsrunde gut vorbereitet. In Zusammenhang mit dem Unterricht verfolgten sie bereits Wahlkampfveranstaltungen von Bundeskanzler Gerhard Schröder und von FDP-Generalsekretär Guido Westerwelle.

Entspannt und voll konzentriert ging Trittin auf die Fragen der 18- und 19-Jährigen

ein. Diese wollten genauer wissen, wie das ist im Spannungsfeld von Kollegialität, Kanzler- und Ressortpolitik, welcher Handlungsspielraum bleibt. Breiten Raum nahm das Thema Umwelt ein. „Die Menschen haben aufgrund der Ökosteuern gesenkte Rentenbeiträge“, ging der Minister auf den Themenkomplex ein. Sein Traum von einem Deutschland in der Zukunft: „Wo das Auto auf den Zweck reduziert ist und wo Menschen überall die Möglichkeit haben, für anständige Preise alternative Verkehrsmittel

nutzen zu können.“ Kritisch hinterfragten die Schüler die Reaktion auf die Umweltpolitik der Bush-Regierung und den Kompromiss beim Klima-Gipfel; sprachen die Zusammenarbeit des Umweltministeriums mit den Umweltverbänden an. Der Frage, wieviel Zeit fürs Privatleben bleibt, wich der 47-jährige Minister nicht aus: „Die Arbeitsbelastung liegt weit über dem Durchschnitt. Ich bin weit herumgekommen, New York, Peking, Südafrika, aber Zeit und Schlaf ist das, was am meisten fehlt.“